Wiener Stadt-Bibliothek.
159646 Jb

Wiener Stadt-Bibliothek.
159646 Jb

I. N. 176.085

J b 159.646

K A R L K R A U S

D I E F A C K E L

Nr. 384/385

Oktober 1913

M A N U S K R I P T E

H. J. N. 176.085
(1-68)

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

(in Klammern Titel der gedruckten Fassung)

1. Die Gefahren der Technik (Der Löwenkopf oder Die Gefahren der Technik) ..... Bl. 1 - 5

2. Was ist uns Arad? (Was ist uns Arad!) ..... 6 - 8

3. Ein mysteriöser Fund auf dem Marchfeld (Das Geheimnis der schlechten Lüfte) ..... 9 -11

4. Von den Schwätzern ..... 12 - 14

5. Die tanzenden Glücksschweine 15

6. Die Naturforscher 16

7. Das bin ich nicht ..... 17 - 18

8. Ob der Bauernschreck nicht ein Grubenhund ist? 19

9. Ein Schmeichler ..... 20 - 22

10. Eine Lanze 23

11. Die Phrase beißt sich in den Schwanz 24

12. Siehe da 25

13. Die Einwilligung ist nötig 26

14. Idylle ..... 27 - 29

15. Die Jury und ein Zeuge (Zeugenschaft gegen die Geschwornen) ..... 30 - 37

16. Notizen ..... 38 - 44

Aus der "Arbeiter-Zeitung" (Bl. 38), Der norddeutschen Presse... (39-40), Brief des Hellerauer Verlags (41), Ein treuer Leser... (42-44).

17. Humoristen untereinander ..... 45 - 47

18. Ein distinguierter Fremder ..... 48 - 51

19. Wieder einer 52

20. Roheit und Dummheit ..... 53 - 54

21. Religionsstreit 55

22. Bettelheims 56

23. Sie gefällt mir nicht 57

24. Wie schützt man sich bei den heutigen Zeiten vor Grubenhunden? ... 58

25. Die Berge, die Eltern und die Gefahren 59

INHALTSVERZEICHNIS

(in Klammern Titel der gekürzten Fassung)

1. Die Gefahren der Technik (Der Löwenkopf oder Die Gefahren der Technik) ..... Nr. 1 - 5
2. Was ist was Arzt? (Was ist was Arzt!) ..... 6 - 8
3. Ein mysteriöser Fund auf dem Marsfeld (Das Geheimnis der ägäischen Idole) ..... 9 - 11
4. Von den Schwätzern ..... 12 - 14
5. Die tapfersten Glückscowboys 15
6. Die Naturforscher 16
7. Das bin ich nicht ..... 17 - 18
8. Ob der Kangaroopeck nicht ein Grubenhund ist? 19
9. Ein Schmetterling ..... 20 - 22
10. Eine Lange 23
11. Die Phrase heißt sich in den Schwanz 24
12. Siehe da 25
13. Die Rhwilliamer ist nötig 26
14. Idylle ..... 27 - 29
15. Die Jury und ein Zange (Gerechtigkeit gegen die Geschworenen) ..... 30 - 37
16. Notizen ..... 38 - 44

Aus der "Umbrien-Zeitung" (Nr. 38), 365 nordöstlichen Fragen... (39-40).
Brief des Mailänner Verlags (41), Ein treuer Leser... (42-44).

17. Humoristen unterminieren ..... 45 - 47
18. Ein dreinquelgter Fremder ..... 48 - 51
19. Wieder einer 52
20. Robert und Humbert ..... 53 - 54
21. Religionsersatz 55
22. Wettläufe 56
23. Sie gefällt mir nicht 57
24. Wie schützt man sich bei den heutigen Zeiten vor Grubenhunden? ... 58
25. Die Herren, die Eltern und die Geschwern 59

26. Aus dem Reiche des Unbewußten ..... Bl. 60

27. Die Menschen sind etwas verschieden ..... 61 - 64

28. Das Äußerste (Die mit dem Tod intim sind) ..... 65 - 68

WIENER STADTBIBLIOTHEK

(Berlin), Vorsitzender."

[**Die schweren Autobusse eine Gefahr für die Gebäude.**] Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, daß die durch das Gewicht der Autobusse hervorgerufene Erschütterung des Bodens nicht ohne Einfluß auf Bauten bleibt, die sich in den Straßenzügen befinden, in denen die Autobusse verkehren, ~~insbesondere, daß geradezu der Stephansdom durch die Unzahl der den Stephansplatz befahrenden Automobilstellwagen gefährdet sei.~~ Nun hatte sich die Bezirksvertretung Leopoldstadt vorgestern mit einem Antrage zu befassen, dessen Veranlassung beweist, daß unsere Forderung, es müsse bei der bevorstehenden Automobilisierung des Stellwagenverkehres vor allem das Gewicht der Wagen in Berücksichtigung gezogen werden, vollkommen berechtigt ist. Es haben sich nämlich mehrere Hausbesitzer der Praterstraße wiederholt beschwert, daß durch den Verkehr der ungemein schweren Autobustypen die Erschütterung der Häuser derart heftig sei, daß sich dadurch die Verzierungen an den Häusern lockern und leicht ein Unglück herbeiführen können. Um dieser Gefahr zu begegnen, soll die Praterstraße asphaltiert werden. — Außer der Bezirksvertretung Leopoldstadt haben sich ja auch schon andere Gemeindefunktionäre mit dieser Frage beschäftigen müssen und man sieht, daß es gut sein wird, wenn bei der kommenden Automobilisierung die leichten Typen bevorzugt werden. ~~Insbesondere~~

darf man sich der Tatsache nicht verschließen, daß die elektrischen Autobusse die größte Erschütterung hervorrufen, was schon jeder Laie wahrzunehmen imstande ist. Der Grund dafür liegt darin, daß bei den elektrischen Autobussen der Motor in die Räder eingebaut ist. Gerade die Räder aber sollen doch am ruhigsten laufen. Die elektrischen Autobusse haben sich deshalb auch nirgends bewährt und außerdem vermögen sie auch nicht die für Wien erforderliche Leistungsfähigkeit aufzuweisen, denn sie eignen sich vielleicht für vollkommen ebenes Terrain, nicht aber für den Verkehr in Wien, wo der Autobus auch die Verbindung mit der Peripherie der Stadt herstellen soll und dabei natürlich auch gebirgige Strecken zu befahren hat. Wenn aber die Leistungsfähigkeit gesteigert werden soll, müßten wieder die Akkumulatoren vergrößert werden und dadurch würde nun und für sich wieder der Wagen schwerer und die Erschütterung größer werden. Jedenfalls ist der Antrag in der Bezirksvertretung Leopoldstadt sehr beachtenswert und ein Hinweis auf die Notwendigkeit leichter Typen.

Eingesendet

WIENER STADTBIBLIOTHEK

[illegible]

2.

Er riss an der Klingel. Ich glaubte, es sei
ein [illegible], der mir einen [illegible] mitteilen
wollte, es war aber ein Mann, der ganz [illegible] sein
[illegible]: „Bitte, zum Fenster [illegible]!“ Ich
gehorchte: „[illegible] in unserem Hof [illegible]
[illegible], dass es in [illegible] [illegible]:
nicht zu sehen habe, [illegible] die Strassen [illegible]?“
„[illegible], Sie wollen gar nicht auf [illegible] [illegible]?“
Ich: „Nein, weil ich [illegible] [illegible] auf die Strassen“
Er: „[illegible] die [illegible], „Ja, werden Sie?“
[illegible] hinunterspringen!“ „Ich warf die Tür und
[illegible], [illegible] [illegible]!“ [illegible]
„Ich [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible], die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Ich [illegible] aber [illegible] die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] auf [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
kommen.
Und kein Autobus [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
bis [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] auf [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
ist, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Café Imperial, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] von [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]! [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]!

[illegible]

ist das

Was ~~[illegible]~~ Arad?

Colus

* ~~(Wie man in Arad interviewt.)~~ Aus Bukarest wird gemeldet: Dem hiesigen italienischen Gesandten ist auf seiner Reise durch Ungarn ein höchst unliebsames Abenteuer passiert; er hatte in Arad die Abfahrt seines Zuges versäumt und mußte dort übernachten; kaum hatte er sich zur Ruhe begeben, als ein Herr in sein Zimmer trat, sich als Redakteur vorstellte und um ein Interview bat; der Gesandte wies dem Manne die Tür. Bald darauf erschienen zwei Herren, die sich als Sekundanten des Journalisten legitimierten, und schließlich mußte der Gesandte eine Ehrenerklärung geben, worauf er noch in der Nacht mittels Automobil eiligst Arad verließ.

preis

[illegible]

Alles ist wichtig. Es ist möglich, daß das
Ergebnis größer ist als die [illegible]. Daß
einer, der bis in meinem Zimmer
[illegible], bleibt [illegible], ~~[illegible]~~
[illegible] [illegible]. ~~[illegible]~~ [illegible]
wenn ich nicht [illegible] [illegible]

~~[illegible]~~. ~~[illegible]~~ [illegible]
Es ist ~~[illegible]~~ die [illegible],
[illegible] als die [illegible] [illegible]. Das Ding, das
[illegible] nicht [illegible] ist.
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible],
die [illegible] [illegible] die [illegible] zu [illegible],
[illegible] ~~[illegible]~~ die [illegible] [illegible]
nicht [illegible], wenn es [illegible]
[illegible] [illegible] ist. ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~
~~[illegible]~~

~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] ist verloren. Die [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] ~~[illegible]~~ auf die
[illegible], ist verloren. [illegible] ~~[illegible]~~
die [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible], [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible]
[illegible] zu [illegible], [illegible] [illegible] verloren.
Die [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible]
einem [illegible] [illegible] im ~~[illegible]~~ [illegible]
[illegible], weil er ~~[illegible]~~ die [illegible],
[illegible], aber nicht die [illegible].
[illegible] [illegible] [illegible] ~~[illegible]~~
[illegible] [illegible], [illegible] [illegible] die
[illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] die
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] und [illegible] [illegible] [illegible].
[illegible]. [illegible] [illegible] zu [illegible]
die [illegible] [illegible], [illegible], und in
~~[illegible]~~ in [illegible] [illegible]. Die [illegible] [illegible]
und [illegible] [illegible]. Die [illegible]
[illegible] die [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible].

[illegible] ist eine [illegible]. [illegible] Wien
[illegible] sich an Wort und [illegible],
[illegible] die [illegible] [illegible]
[illegible] einer [illegible] sich [illegible]
[illegible] würde der italienischen [illegible]
im [illegible] zu [illegible]. [illegible]
[illegible] die [illegible]
[illegible] in die [illegible] [illegible], [illegible]
[illegible] sie noch [illegible]
[illegible]
[illegible] Klängen [illegible]
[illegible]
[illegible] die
[illegible] Klängen.
[illegible], [illegible] noch
[illegible] Wort [illegible]! [illegible], [illegible]
Wien kommt, [illegible]
[illegible] Talent noch [illegible]
[illegible].

[illegible]

[illegible] in [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Ein mysteriöser [illegible] auf dem [illegible]

oder die [illegible] Ziele einer [illegible], die [illegible]

~~[illegible]~~

„[illegible]" enthält:

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. — [illegible]

die [illegible]. — [illegible] mysteriös. — [illegible]. — [illegible] [illegible]. —

[illegible]. — [illegible] [illegible] [illegible]. — die [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] mit [illegible] B. — [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] mit [illegible] mysteriöst (kein)

[illegible]. —

[illegible]. — Sie [illegible] [illegible]. —

[illegible] Telegramm [illegible], ~~[illegible]~~ [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] jeder [illegible] [illegible],

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] einer [illegible] [illegible], die [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible],

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]:

wie er [illegible] einen Telegramm-[illegible] [illegible]

2.

Wie wir aus verläßlicher Quelle erfahren, hat das Geständnis der Frau Weyrer zu einem überraschenden Resultat geführt. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß die oben geschilderten Vorgänge die Handlung eines Films sind, der von dem Wiener Schriftsteller Ernst Klein verfaßt wurde und von morgen an im Graben-Kino zur Aufführung gelangt. Der Detektiv B. ist niemand anderer als der beliebte Schauspieler Julius Brandt, Frau Weyrer, die das „Geheimnis der Lüfte" gelöst hat, eine bekannte Kopenhagener Schauspielerin namens Eva Rotz und der Verunglückte Herr Max Ralf-Ostermann, der die gefährliche Aufnahme glücklich überstanden hat. Die mysteriösen Vorgänge haben sich auf dem österreichischen Lenkballon „Austria" (System Stagl-Mannsbarth) abgespielt, auf dem die Künstler u. a. eine herrliche Fahrt über Wien unternahmen, die auch im Film zu sehen sein wird. Meister Illner hat in eigener Person mitgewirkt und tatsächlich die Verfolgung des Lenkballons aufgenommen.

Die obenstehende Nachricht erregt in Wien Sensation und bildet heute allgemein den Gesprächsstoff.

87157

[illegible]

3

~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ [illegible] an die [illegible] der [illegible]
[illegible] der [illegible] an die [illegible], aber [illegible] die
~~[illegible]~~ den [illegible] [illegible] [illegible] den [illegible],
aber [illegible] [illegible] [illegible] den nicht [illegible]
gegen solche Worte [illegible] den [illegible] [illegible]
mag, wenn ~~[illegible] [illegible] [illegible]~~ [illegible] ~~[illegible] [illegible]~~
~~[illegible]~~ [illegible] bis zu [illegible] [illegible] Klein? ~~[illegible]~~ [illegible]
ihre [illegible] [illegible] daß [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible]
der [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] aber [illegible]
Es ist ~~[illegible]~~ [illegible] wie er sein soll, aber [illegible] ~~[illegible]~~
[illegible] nicht [illegible], und wenn er [illegible] zu [illegible] ...
oder [illegible] [illegible] [illegible] mich [illegible] [illegible] [illegible] von
[illegible] [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible]
[illegible] zu [illegible] alle [illegible]
[illegible] [illegible]
Modernen:

Von den Schweizern

COLAS

[Geschesstrafe für Klatsch.] ~~Aus New York, 19. d. M., wird uns berichtet. Eine wahre Hiobspost für Kaffeekränzchen und verwandte Veranstaltungen kommt aus Wisconsin. Dort~~ ist nämlich ein Gesetz in Kraft getreten, das dem Klatsch ein Ende machen soll. Seltsamerweise hat es zunächst nicht etwa eine Angehörige des zarten Geschlechts, sondern einen Mann ereilt, ~~einen gewissen Peter Kesoki in Niagara,~~ der sich in einem Wirthausgespräch mit einer jungen Dame seiner Bekanntschaft beschäftigt hatte, ~~worauf ihn ein Konstabler einkürmte.~~ Er wird in der juristischen Terminologie des „eitlen, unnützen Schwatzens und Klatsches" beschuldigt, ~~und es ist nicht unmöglich, daß er sich zum Nutzen des Staates einige Tage lang der Zerkleinerung großer Granitsteine widmen muß.~~

... 10

Aber in Wisconsin, nicht hier in Wien, der Verfasser ist ein gewisser Peter Kesoki in Niagara und nicht aber der Ort, der noch immer von Konrad Kronfeldt der Übergiebt ist. Die Frankfurter Zeitung nennt es „eine wahre Hiobspost für Kaffeekränzchen und verwandte Veranstaltungen". Aber die wirkliche Hiobspost für Kaffeekränzchen und verwandte Veranstaltungen scheint nun nicht mehr in Amerik bringen in einer Zeit, in der die Welt Vieler Kaffee ~~[illegible]~~ ist. Ganz so schlimm ist es nicht, daß jemand in Niagara kein Wort, sondern ein Mann der einzelnen Schwatzen und Klatsch wird. Die Worte aber ist der Klatsch ist bei Kesoki nicht ~~[illegible]~~ Coitus, die Mienen, ~~[illegible]~~ Schwatz über den Coitus, die Mienen, ~~[illegible]~~ und den anderen Schwatz, nicht ~~[illegible]~~ Aber in Wisconsin kann man die Mienen, die Gesten, ~~[illegible]~~ nicht die Mienen, die Gesten, die Augen noch genauer gestalten wie die Mienen, die Sich ~~[illegible]~~ In Österreich sind wir Reimenzeit nicht, sondern wir Reimenzeit in der Schwatzen. Wo aber ~~[illegible]~~ wir uns Schwatzen für?

2.

[illegible]

Wiskomin affiel.

[illegible]

[illegible]

Die kommenden Glückstöchter

die im Colosseum aufbewahrt sind, bitte

[illegible] Wien.

Sehr fein ist es gezeichnet.

Die Nachschrift

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Direktor Dr. Gehrke begann mit anerkennenden Worten für den Wiener Apfelstrudel und erhob unter lebhaftem Beifall sein Glas auf das Wohl der Dame Wien und der Wiener Damen.

Geheimrat Dengel schilderte Wien als ~~die~~ gastlichste

!

Das bin ich nicht

echt

.... Karl Kraus verpflichtet auf die Sprache und
mit ap den innigen Zusammenhang zwischen modernem
Kulturpathos" in Sprache sich.

perfid

Und das bin ich auch nicht:

Cobet

2.

.... Kurt Kraus .... verlor sein Gleichgewicht in
Pfingsten die Rockwurzeln lief in sein Riesenspiel.
Der Angst der Sicht der Nichtigkeit Politik
einer Lebensweise hat sich Angst der Verzweiflung,
weshalb er ihn abgedreht hat, in sein Riesen-Jahrhundert-Spiel
Jahrhundertspiel.

Ob der Kindersprache eine ~~die~~ für bestimmt ist?

Hrsg. & Abl. (Pfiv. = Tel.)

Vorigen Sonntag wurde, wie von glaubwürdiger Seite auf Grund von Erhebungen durch die Gendarmerie und den Lehrer versichert wird, ein dreizehnjähriger Knabe auf dem Kirchgang nach Schäffern von ~~einem~~ Raubtier verfolgt. Als der Knabe zu laufen begann, setzte ihm das Tier in schärferer Gangart nach. Als man dem Knaben später einen Tieratlas vorlegte, wies er auf den Puma als die Raubtiergattung, der das in Frage stehende Tier angehört.

Ob ein Luchs?

~~Ein Knabe angefallen.~~

Gestern spielte sich in der dortigen Gegend auch ein Vorfall ab, der zu lebhafter Beunruhigung Anlaß gab. Ein zwölfjähriger Schüler, der sich auf dem Wege zur Schule nach Schäffern befand und einen Hasen nach dem Ort brachte, wurde von einem Raubtier angefallen, das ihm den Hasen entriß. Der Knabe lief nach Hause zurück und erzählte den Vorfall, worauf in dem betreffenden Orte sofort Nachschau gehalten und noch Reste des geraubten Hasen gefunden wurden. Von dem Ueberfall wurden auch die Gendarmerie und die Schulbehörde verständigt.

Welche? Ob ein Luchsjäger bekannt?

Ein [illegible] Wunsch

[illegible]

[illegible] bürgermeister Reicke spricht:

Ehrt

Beifall.)

Bürgermeister Reicke, Berlin:

Eine Woche lang haben wir, die wir aus aller Herren Ländern hier zusammen kamen, in den Pausen unsrer Arbeit den berauschenden Atem Ihrer alten herrlichen Kaiserstadt getrunken. Diejenigen, die es zum erstenmal getan, werden ein Gefühl gehabt haben, wie wenn sie ein paar Gläser jungen Most beim Heurigen nehmen, aber auch diejenigen, die aus Erfahrung mit einem „Sturm" fertig werden können, haben wieder etwas von der unbesiegbaren Kraft zur Freude, die in den Adern dieser Stadt rollt, in ihrem Blute gefühlt. Die einen zog es immer wieder in des Stephansdomes stillen Zauber, die andern [illegible] an den ja gar nicht mit dem Bureaukrati-

zu machen, wenn nicht etwas dazugekommen wäre. Wir Wiener sind uns nicht fremd, in Berlin nicht, in Deutschland nicht, in der Welt, wo Schubert gesungen hat. Wer je einen Straußschen oder Lannerschen Walzer nicht bloß mit den Beinen, sondern mit der Seele getanzt hat, kennt die Wiener! (Lebhafter Beifall.) Wer die schönen weichen Verse von Grillparzer liebt, und wer liebt sie nicht?, der liebt die Wiener. (Bestürzter Beifall.) Uns sind alle vertraut, der fesche Kerl, der ernste Mann, Ihre lieben Wiener Mädeln und Ihre lieben Wiener Frauen und Ihre Mütter, die das goldene Herz, von dem heute schon gesprochen wurde, an erster Stelle haben, dieselben, um die unsre deutschen Frauen und Mütter gezittert haben, als vor nicht langer Zeit die Gefahr aufstieg, als ob sie mit dem Verluste ihrer Gatten und Söhne bedroht würden. Seien Sie überzeugt, die treue Waffenbrüderschaft der Männer dauert fort im

(Lebh.

V
(1a)

Zum Schlusse sagte der Redner: unser tiefster Dank gebührt in dieser Stunde und in diesem festlichen Saale, wo wir bei der Stadt zu Gast sind, dem Präsidenten, der die schwerste Last dieser Arbeit auf seine Schultern genommen hat, und dem Ausführungskomitee, das ihn dabei unterstützt, insbesondere dem kaiserlichen Rat Doktor Charas und seiner Gemahlin. Sie leben dreimal hoch! (Lebhafter Beifall.)

(Ein Toast auf die Musik.

WIENER STADTBIBLIOTHEK

14

1

... Gefahr aufstieg, als ob sie
und Söhne bedroht würden. Seien Sie überzeugt, ...
~~...~~ Waffenbrüderschaft der Männer dauert
~~fort im~~ Deutschen Reiche. (Langanhaltender Beifall.)
Dieser Waffenbrüderschaft steht eine nicht minder treue herzliche Schwesterschaft an der Seite hüben und drüben, und um beide schlingt sich das himmlische Band unserer geliebten deutschen Muttersprache...

Felix

[illegible]

[illegible] Rechte [illegible] [illegible] diese
als Vorzugsrechte [illegible] als [illegible]
[illegible] eine Rolle. Doch wir
[illegible] [illegible]
– bei angeblich [illegible] – eine
Verschiebung der beiden Rechte zweckmäßig.

Eine Lenze

erlebt

zu Gunsten der Telephonistinnen

geht

bräuchte eine Entschädigung für Nächte die Stunde erlebt die
einfache Lösung zwischen der begriffsstutzen Direktionen heute und von
ein wenig der unbedeutend sein. der Rechtlichkeiten
sich die Lenze finden lassen.

die Sache [illegible] bei in der Sperrung

wird

entschiedenen Widerstand [illegible]
~~seine Absicht schließlich fallen lassen.~~ Die sich häufenden Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und kompetenten Kreisen und die bestimmte Art seines Auftretens haben die Stellung des Freiherrn v. Conrad so sehr erschüttert, daß er, des Kampfes müde, nun die Konsequenzen zu ziehen entschlossen ist.

Der vermutliche [illegible]

pec.

~~Der~~ Kriegsminister [illegible].

Mehrfach [illegible]

Aus diesen Erwägungen heraus entstand der Vorschlag, der hiemit der Oeffentlichkeit zur Prüfung unterbreitet wird. Hoffentlich ist nicht zu verkennen, daß dieser Plan nicht etwa in einer flüchtigen Stunde geboren wurde, sondern als Ergebnis eines weit rückgreifenden Nachdenkens emporwuchs. Manche in die Quere kommende Idee wurde erwogen und dann verworfen, die Einzelheiten so lange durchgeprüft, bis sich ihr Zusammenklang ergab... ~~Aber auch nach dieser Arbeit wird ohne~~ Zweifel im einzelnen besseres ersonnen werden können. Freudig werde ich dem zustimmen, ohne Zögern dann den eigenen Entwurf verbessern. Der Grundgedanke jedoch kann und wird nach meiner innersten Ueberzeugung nicht verloren gehen ~~und der besteht in der Einsetzung~~ eines von Deutschen ~~und~~ Czechen anerkannten ~~Schiedsgerichtes~~ über die zur Genüge durchgesprochenen Fragen des nationalen Ausgleiches.

Die Einleitung ist wichtig

Schluß

~~(Wenn eine verheiratete Frau Bruderschaft trinkt.)~~ Einen interessanten Verlauf nahm gestern beim Bezirksgericht Josefstadt die Verhandlung über eine Klage, die der Reisende Philipp L. gegen seine Frau Anna und gegen den Friseurgehilfen Alois Sk. wegen Ehebruchs, beziehungsweise wegen Verletzung der ehelichen Treue angestrengt hatte. Nach Inhalt der Klage hatte die angeklagte Gattin seit mehr als Jahresfrist mit dem Mitangeklagten Beziehungen unterhalten. In den letzten Monaten soll die angeklagte Ehegattin, da sie von ihrem Manne bereits getrennt lebte, wiederholt die Besuche des Sk. empfangen haben, ~~und hiebei mit ihm sehr zärtlich gewesen sein. Die Angeklagte, eine hübsche junge Frau,~~ gab an, daß sie mit Sk., der inzwischen nach Amerika gereist ist, bloß ein freundschaftliches Verhältnis unterhalten hatte, und daß Sk. sie nur über ihre Einladung einigemale in der Woche besucht habe, da sie ihn als Partner für eine Kartenpartie gebraucht habe. ~~„Das Kartenspielen“~~, erklärte die Angeklagte, „war meine einzige Zerstreuung und es ist während des Spieles, an dem noch zwei andere Personen teilnahmen, zwischen mir und Sk. nichts Inkorrektes vorgefallen.“ Die Zeugin Irene G., die bei der Angeklagten wohnt, gab an, daß zwei- oder dreimal in der Woche von etwa 9 Uhr abends bis gegen Mitternacht bei ihrer Quartierfrau ein Königrufen gespielt wurde und daß an dem ~~Spiele außer ihr und der Angeklagten Herr Sk. und ihr eigener Bräutigam teilnahm~~. — Richter (zur Zeugin): Wie war der Verkehr zwischen der Angeklagten und dem Sk.? — Zeugin: So weit ich beobachtet habe, war der Verkehr zwischen beiden immer sehr korrekt. Von Zärtlichkeiten habe ich nichts bemerkt und ich habe anfangs Herrn Sk. für einen Verwandten meiner Quartierfrau gehalten. — Richter: Gerade zwischen Verwandten herrscht aber nicht immer im Verkehr ein korrekter Ton. Der Verkehr zwischen Verwandten ist häufig ein laxer und freierer. — Zeugin: Ich kann nur sagen, daß beide nicht wie ein Liebespaar miteinander verkehrt haben. — Auf die Frage des Richters, ob nicht zwischen der Angeklagten und Herrn Sk. hie und da Küsse getauscht wurden, erklärte die Zeugin, daß beide sich nur einmal geküßt hätten, und zwar bei der Gelegenheit, als zwischen den Spielpartnern Bruderschaft getrunken wurde. — Richter (zur Angeklagten): Ist es richtig, daß Sie mit Sk. Bruderschaft getrunken und sich dabei geküßt haben? — Angekl.: Ja, ich habe darin, da dies beim Spiel geschah und Herr Sk. den Antrag stellte, allgemein Bruderschaft zu trinken, nichts Inkorrektes gesehen. — Richter: Eine anständige, verheiratete Frau trinkt mit einem fremden Herrn nicht ohne Einwilligung ihres Gatten Bruderschaft. — Der Richter verurteilte die angeklagte Ehegattin wegen Verletzung der ehelichen Treue zu einer Geldstrafe von zwanzig Kronen, wobei als Grundlage des Schuldspruches bloß die von der Angeklagten zugegebene Tatsache, daß sie mit Sk. Bruderschaft getrunken und ihn dabei geküßt habe, angenommen wurde. Das Verfahren gegen Sk., dessen Aufenthalt in Amerika unbekannt ist, wurde eingestellt.

„Nein!“

Nein

Von d. ~~ist~~ [illegible] Sk. ist in Amerika ~~[illegible]~~ – wer wird hier alle fragen, wenn hier Kleiste Leute sich [illegible]?

WIEN. STADTBIBLIOTHEK

[illegible]

[illegible]

[illegible]

1

~~Präs.: Sie haben ihm dann wieder geschrieben, warum er nicht kommt? — Angekl.: Ja, aber er ist nicht kommen.~~ „Erst am Samstag abend ist er selber kommen." —

~~Präs.:~~ „Sie haben sich vorher schön gemacht." — ~~Angekl.:~~ „Das tue ich Samstag immer." — ~~Präs.:~~ „Haben in Ihr Miederleibchen ein blaues Band eingezogen. Warum denn?" — ~~Angekl.:~~ „Weil kein's drin' war. — ~~Präs.:~~ „Sie wußten, daß er kommt, denn Sie haben einer Freundin erzählt, daß abends der Nazl kommt." — ~~Angekl.:~~ „Ja, weil er g'sagt hat, daß er kommt. ~~Und wie er kommen is", hat er g'schrien: „Photographie her!"~~ Ich hab' ....."

[illegible]

1 (1a)

[illegible]

1a.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Cons

2.

~~der Heilanstaltsarzt Dr. Puppenheim~~ sein Gutachten ab.

Die Angeklagte, führt der Sachverständige aus, macht einen beschränkten Eindruck, das erkläre sich daraus, daß sie schon in frühester Jugend arbeiten mußte und keine Zeit hatte, an ihrer Fortbildung zu arbeiten... ~~Trotzdem lassen sich bei der Infulpatin schwerere Intelligenzdefekte nicht nachweisen.~~ Die Angeklagte hat in der Ehe mit ihrem Mann sehr schlecht gelebt. Er war ein Trinker und mißhandelte sie.... ~~Dadurch entwickelten sich bei ihr Charaktereigenschaften, die vielleicht bei ihr in einem anderen Milieu nicht ausgelöst worden wären. Die Angeklagte wurde boshaft und rachsüchtig. Sie gewöhnte sich daran, auf etwas „Ja" zu sagen, was gar nicht in ihrem Interesse lag. Daraus erklärt sich auch ihre leichte Erregbarkeit.~~

Fasse man nun alle diese Umstände zusammen, so ergebe sich, daß die Angeklagte als hysterische Person bezeichnet werden muß... ~~Damit sei aber noch lange nicht gesagt, daß sie geisteskrank sei.~~ Die psychologische Erklärung ihrer Tat liege in verletzter Eitelkeit und übertriebenem Egoismus. Sie wußte, daß sie in einem Alter stehe, in welchem ihr ein Anschluß an den gesuchten Mann nicht mehr leicht möglich sei.. ~~Trotzdem die Bluttat gewiß im Zustande des schweren~~ Affekts geschehen sei, liege nichts vor, was auf eine Sinnesverwirrung oder gar eine Geisteskrankheit zur Zeit der Verübung der Tat schließen lasse.

~~Hierauf begannen die Redoyees.~~

Die Verteidigung

bl 4.!

gehört

Es Sinnesverwirrung ~~[illegible]~~ im Spiel, und nichts bei der Angeklagten. Und meine Richter ist gesunden.

Die Liebe ist ein Strom

Gedanke

[illegible]

[illegible]

WIENER STADTBIBLIOTHEK

4

[illegible] Schopenhauer [illegible]

[illegible] Kunst [illegible]

[illegible] Kunst [illegible] Welt [illegible]

[illegible] Kunst [illegible]

[illegible] Schopenhauer [illegible]

[illegible] Kredit.

[illegible]

4a

Cibot = Inventarstück

ob Teckel in Schoßhunde?

S. 264 Zeile:

die Kapitäle Kirche....

bis S. 265 oben:

Inventarstück.

Denn wie Stücke,

Denn: S. 265 Zeile:

die Capitäle....

~~bis S. 266~~

bis 267

einzelnen vorkommt

der Titel § 128 § 25 Sa

~~Ein~~ Umstand

Hüpsch) ~~Klemm~~ ~~Ordnung~~

46

[illegible]

Ein ganz [illegible] und [illegible]
[illegible] der Republiken ist noch [illegible],
[illegible] in ihnen [illegible]
[illegible], und
[illegible]
[illegible] Monarchie .... [illegible]
[illegible] Monarchie [illegible]
[illegible] chance [illegible]
immer noch [illegible],
[illegible] ist eine [illegible] ...
[illegible] in Republiken. [illegible]

[illegible]

Eine [illegible]
[illegible]:
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Menschen
[illegible]
[illegible]
[illegible] ....
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]
[illegible],
[illegible]:
[illegible].

[illegible]

[illegible]:

[Bibliotheksstempel]

5.

»Was haben wir erlebt! Denken Sie sich, am 18. September eine Barrikade auf der Brücke und die Schurken bis dicht vor meinem Hause stehend, zielend und schießend auf das Militär in der Fahrgasse . . . Plötzlich Stimmen und Gepolter an meiner verschlossenen Stubentüre: ich, denkend, es sei die souveräne Kanaille, verrammle die Tür mit der Stange . . . Endlich die feine Stimme meiner Magd: ‚Es sind nur einige Österreicher!' Sogleich öffne ich diesen werten Freunden: zwanzig blauhosige Stockböhmen stürzen herein, um aus meinen Fenstern auf die Souveränen zu schießen . . . Aus dem ersten Stock rekognosziert der Offizier das Pack hinter der Barrikade: sogleich schicke ich ihm den großen doppelten Operngucker . . .«

genau

Und belegt [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] erweist, ~~[illegible]~~ [illegible]:
[illegible] nicht auch noch
~~[illegible]~~.

wohl

... [illegible], wie absurd es ist, ihnen [illegible] einen [illegible] an der Regierung ~~[illegible]~~ [illegible] einzuräumen [illegible] ..., [illegible] irgend einen [illegible] [illegible] gemacht, und [illegible] gleich [illegible] [illegible] an [illegible] [illegible]: aber ihnen [illegible] einzuräumen, ist absurd.

V [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] anzufügen, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] einen [illegible] [illegible], [illegible], [illegible] Wort verecundia [illegible] Volk [illegible] [illegible], [illegible] Mangel ist, [illegible] [illegible], [illegible], [illegible] in [illegible] einen [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] aber [illegible] [illegible] nicht ... ~~[illegible]~~ [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible],

genau

[illegible] Schopenhauer [illegible] [illegible] [illegible] einer [illegible] [illegible], ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible] ~~an der Regierung~~ ~~[illegible]~~ [illegible] ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible]: [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible]

Wiener Berichterstattung. In einer Betrachtung über die moderne Berichterstattung in den Zeitungen, in der insbesondere über die Auswüchse der Gerichtssaalberichterstattung manches Treffende gesagt wird, macht die „Kölnische Zeitung“ (eine der namhaftesten der reichsdeutschen Zeitungen) über die Wiener Art folgende Bemerkungen: „Man ist daran gewöhnt, daß sich die moderne Publizistik um alles kümmert, das Wichtige wie das Gleichgiltige, daß sie im Strome der Geschehnisse nach allem fischt. Daß große Zeitungen hohe Telegrammkosten daran hängen, um nicht nur zu berichten, was für alle wichtig ist, sondern auch, daß irgendwo einem gleichgiltigen Menschen seine Frau davongelaufen oder daß ein Negerboxer mit Reisemarschall, Privatsekretär und Kammerdiener in einer Hauptstadt eingetroffen ist, findet der moderne Mensch ganz in der Ordnung. Die Erwägung, daß man das ebensogut vierundzwanzig Stunden später erfahren würde und daß nicht das mindeste versäumt wäre, wenn man es gar nicht erführe, stellt der heutige Zeitungsleser gar nicht mehr an. Man braucht nur alte Zeitungsbände zu durchblättern, in denen selbst wichtige Ereignisse mit ein paar Worten abgetan sind und in denen die wohldurchdachte Betrachtung den größten Raum einnimmt, um zu sehen, wie sehr die Berichterstattung über Unwesentliches, Wertloses, Gleichgiltiges zugenommen hat. Noch ist die deutsche Presse in der geschwätzigen Berichterstattung nicht so weit wie die Wiener, in der alles, ein Ball, ein Diner, ein Selbstmord, eine Feuersbrunst, ein Straßenbahnunglück mit dem Aufwand von spaltenlangen Schilderungen, unter sorgfältiger, geradezu kindischer Darstellung auch der unwesentlichsten Einzelheiten beschrieben wird. Aber es scheint, daß wir namentlich in Berlin auf dem besten Wege dazu sind. Die starke Einwanderung österreichischer Journalisten in Berlin hängt wohl damit zusammen ...“ Das Traurigste an dieser Entartung der Presse ist nun freilich, daß das Publikum dafür jede Empfindung verliert und den Dreck dieser „Berichte“ heißhungrig hinunterschluckt.

Die Tiroler Wahlreform vor dem Scheitern?
Aus Innsbruck wird uns

Zur gefl. Beachtung! Der Verlag der Wiener Zeitschrift Die Fackel legt großen Wert darauf, einen Druckfehler, den er am 27. Juli d. J. in diesem Blatte schaudernd lesen mußte, berichtigt zu sehen. Die Ueberschrift einer aus der genannten Zeitschrift damals abgedruckten Preßstimme über das Jahrhundertfestspiel Gerhart Hauptmanns lautete: „Und Hauptmann denkt" — sie muß jedoch heißen: „Und Hauptmann dankt."

2.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Die Festspiele der Gartenstadt Hellerau bei Dresden

Fernsprech-Anschluß: Dresden Nr. 19697

Hellerau, 24. Sept. 1913.

Sehr geehrte Redaktion!

Der unterzeichnete Hellerauer Verlag gibt sich die Ehre, Ihre geschätzte Redaktion zu dem Besuche der deutschen Uraufführung von

Paul Claudels "Verkündigung"

für Sonntag, den 5. Oktober, abends ½6 Uhr

ergebenst einzuladen.

Diese Aufführung steht in keinem Zusammenhang zur Bildungsanstalt Jaques-Dalcroze. Diese hat nur den Saal zur Aufführung hergegeben und nur dieser Saal in seiner Anordnung von Bühne und Zuschauerraum, seiner Beleuchtungsart und der damit gegebenen Bühnenaufgabe steht zu Claudels Stück in einer wesentlichen Beziehung. Diese darstellerisch zum Ausdruck zu bringen, soll eben Aufgabe dieser Aufführung sein. Im übrigen unterrichtet über die künstlerische Absicht dieser Veranstaltung ein Programmbuch, das Ihrer geschätzten Redaktion mit der Übersendung der Eintrittskarten am 1. Oktober zugehen wird. ~~Das Werk selbst ist Ihrer Redaktion bereits Anfang August von dem unterzeichneten Verlag übersandt worden.~~

Die Hauptprobe zu dieser Aufführung findet Donnerstag, den 3. Oktober statt und zwar abends ½6 Uhr bis gegen 10 Uhr, falls es gelingt, die mitwirkendenden Kräfte für diesen Abend von ihren Verpflichtungen in Leipzig, bezw. Berlin zu befreien, sonst vormittags 11 Uhr.

Auch hierzu erlaubt sich der ~~unterzeichnete Verlag, Ihre geschätzte Redaktion zugleich mit einem kleinen Kreis von Kunstfreunden ergebenst einzuladen und bittet, die Platzbestellung hierfür, sowie für die Premiere, auf der beigefügten Postkarte freundlichst umgehend bewirken zu wollen, damit die Platzdispositionen bis zum 29. September endgültig getroffen werden können~~. Mit Rücksicht auf die Eigenart der Aufführung, ~~die von den üblichen theatralischen Veranstaltungen erheblich abweicht, würde es der unterzeichnete Verlag~~ mit grossem Danke begrüssen, wenn die Besucher der Premiere durch einen kurzen Bericht über die Hauptprobe etwas vorbereitet würden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

ergebenst

HELLERAUER VERLAG

~~i.V.~~

Albiniu

pers

Oben hiermit geschieht. Nicht von ~~A~~ die Hauptsache, der Hellerauer Verlag ist es, der nicht aus die Aufführung, sondern auf die Idee Wirkung dieses Werkes von Claudel in Dresden genommen hat.

Felix

[illegible]

[illegible]

Humoristen untereinander

colors

colors spec.

△ **Karl Ettlinger** übermittelt uns folgende Zuschrift mit der Bitte um Veröffentlichung:

„Wenn man einen Beleidigungsprozeß (Klage und Widerklage) durch einen Vergleich beendet, so gibt man — meiner Ansicht nach damit dem Willen Ausdruck, die Sache zu erledigen. Sonst schließt man eben keinen Vergleich. Herr Roda Roda aber scheint sich trotz des geschlossenen Vergleichs immer noch nicht beruhigen zu können. Er veröffentlichte in Ihrem geschätzten Blatte einen Brief, der einer Ergänzung bedarf, da Herr Roda Roda einen wichtigen Punkt zu erwähnen vergißt.

Das Gericht stellte nicht nur fest, daß mein Vorwurf gegen Herrn Roda Roda, er habe ein wissentlich falsches Ehrenwort gegeben, unbegründet sei, sondern das Gericht stellte auch fest, daß der beleidigende Vorwurf Roda Rodas gegen mich, ich hätte mich in meiner Kritikertätigkeit durch Geld beeinflussen lassen, unbegründet sei. Beide Parteien haben im Vergleich die Richtigkeit der gerichtlichen Feststellungen anerkannt, beide Parteien haben somit zugegeben, daß die gegenseitig erhobenen Vorwürfe unbegründet seien. Nur auf dieser Basis war ein Vergleich möglich.

Mit dieser Erklärung ist die unerquickliche Angelegenheit für die Oeffentlichkeit erledigt.

WIENER STADTBIBLIOTHEK

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Aus einer illustrierten Theaterzeitung: (Neue Cohn)

1

— Aus Frankfurt am Main wird uns berichtet: Felix Holländer gab aus Gründen privater Natur seine Stellung in Berlin auf. Er tritt auch nicht das Amt als Intendant des Frankfurter Schauspielhauses zum 1. April 1914 an, das er schon kurze Zeit provisorisch innehatte.

— Grete Waldau, die bekannte Architekturmalerin, erhielt vom Magistrat der Stadt Spandau den Auftrag, einen der Säle des neuen Rathauses mit Fresken zu schmücken, die malerische Motive der Stadt Spandau darstellen. Die Künstlerin, deren Städtebilder auch auf der Internationalen Baufachausstellung in Leipzig großen Beifall fanden, hat bereits zahlreiche Aufträge von Behörden ausgeführt und besitzt neben anderen Auszeichnungen die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft.

— Herr Max Salzinger, ein Schüler des Gesanglehrers Louis Savart, wurde als erster Bariton an die Große Oper in Montreal in Kanada engagiert.

— Aus Stuttgart wird uns gemeldet: Der Generalmusikdirektor des Stuttgarter Hoftheaters Max v. Schillings hat die Gestalt der Mona Lisa zum Gegenstand eines Musikdramas gemacht, das den Titel „Mona Lisa" führt und wahrscheinlich noch in dieser Saison seine Uraufführung an der Stuttgarter Hofoper erlebt.

— Von der bekannten Lyrikerin Alberta v. Puttkamer wird in der nächsten Zeit bei Schuster & Löffler ein Prosawerk unter dem Titel: „Aus meiner Gedankenwelt" erscheinen. Die Autorin, bekanntlich die Gemahlin des verstorbenen Staatssekretärs Max Freiherrn v. Puttkamer, erzählt in dem Buche ihre Erinnerungen an zahlreiche Persönlichkeiten aus dem Freundeskreise ihres Gemahls, darunter den früheren Großherzog von Baden, den Fürsten Hohenlohe, Manteuffel und andere Politiker und Diplomaten.

— Die Leo Birinskische Bearbeitung von Johann Nestroys „Nur Ruhe" wurde soeben im Manuskript vom Intendanten Felix Holländer für Frankfurt a. M. erworben. Das Werk kommt gleichzeitig in Wien, Berlin, München, Frankfurt a. M., Köln a. R., Dresden, Leipzig und Hamburg zur Erstaufführung und ist im Verlag von W. Karczag in Wien erschienen.

— Von Walter v. Molos Schiller-Trilogie ist soeben der zweite Band „Im Titanenkampf" in erster bis zehnter Auflage bei Schuster & Loeffler in Berlin erschienen. Ein neues Drama Molos „Der Infant der Menschheit" ge-

Titel: Ein literarischer Spaziergang

2

Leo i.

[illegible]

[illegible] um die [illegible] eines Intendanten in Frankfurt beworben.

* Aus London wird uns unterm Gestrigen telegraphiert: Leo Birinski, der Verfasser der Komödie „Narrentanz", hat gewiß nicht daran gedacht, daß seine russischen Revolutionäre einmal nach echten Wiener Walzern tanzen werden. Im New-Yorker Kolonialtheater wurde kürzlich eine Operette aufgeführt, die den Titel „Der lustige Märtyrer" hatte. Der Text dieser Operette, für den ein Herr Macdonald als Verantwortlicher zeichnet, ist nichts weiter als eine englische Uebersetzung der Birinskischen Komödie.

* Wie wir [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] der [illegible] Gewalt, [illegible] [illegible]
[illegible] die Lösung, in der wir sie [illegible], der
Orientalistik entsteht, bis [illegible] [illegible],
[illegible] Brzezicki und Malinowski, [illegible] [illegible].
[illegible] Gottesmann, Macewski, Brzezicki —
[illegible] Tokio
eine internationale Gesellschaft, die unter [illegible], in der Form der
Regierung und besonders in München [illegible], die Moskau-Vorlesungen
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Nur Polen! Es wurde
[illegible] [illegible] [illegible] Lösung in Europa
[illegible] [illegible] Verbindung mit
[illegible]
[illegible].

Hinter einer

Wohn

Brand in Strobl.

(Telegramm der „Neuen Freien Presse".)

Ischl, 26 September. Gestern früh brach in Strobl auf dem Gute des Bauers Holzer ein Brand aus, der das Wohnhaus samt Mobiliar vollständig einäscherte. Zur Löschung hatten sich sieben Feuerwehren aus den Nachbargemeinden eingefunden. Auf dem Brandplatze waren auch einige Feuergäste erschienen, unter anderen Prinz Joachim von Preußen, ein Vetter des deutschen Kaisers, der gegenwärtig auf seinem Besitztum in Strobl weilt. Prinz Joachim griff durch mehrere Stunden persönlich in die Löscharbeiten ein, indem er Wasser zur Brandstätte trug und auch Anordnungen traf. Der kaiserliche Prinz, dessen Anwesenheit das lebhafteste Aufsehen hervorrief, verließ mit rauchgeschwärztem Antlitz die Brandstätte und überreichte dem Bauer Holzer einen größeren Geldbetrag.

im Bestehen

Welt

Die größten Sorgen sind in Österreich [illegible] geworden. Die Notleidenden sind [illegible] in Bremen, aber die [illegible] sind die [illegible] der Welt, auch nur [illegible].

Rote Jargontechniker, appetitliche Schreibweise, maßlose Roheiten, ~~Seufzer des roten Jargontheaters~~, Züchtigung, Zentralstelle der ausgeflügelten Ungezogenheit, ~~Pöbelei~~, unzivilisierte Gesellschaft, tägliche Lästerungen des roten Zentralorgans, rote Herrschaften, rote Schmutzschleuderer, ~~rote Jargontinterls, Jargonübungen der roten Firma~~, ungezogene Tinterls, ~~Sensationsschmocktum der liberalen Presse~~, ~~widerlich sensationslüsternes Gebaren des Schmocktums der Berliner Großpresse, freisinnige Sensationspresse~~ heraus-geschnüffelt, ~~Berliner Schmöcke~~

Jargon der Plattenbrüder, rote Firma, schuftender Tinterl, rote Gefühlsmenschen, Gemeinheit, Roheit, bewußte Verleumdung, Lüge, ausgeflügelte Roheit, Unkultur, Roheit, Aftermoral, Borniertheit, Bosheit, ~~politische Mordbuben, Henchlorpack~~

daß auf der Entdeckung ist, der sie erfindet.

~~Es ist gewiß besser, wird wenigstens~~

~~Logik~~

Es handelt sich hier nur darum, in der Klärung dieser

~~[illegible]~~ gewissen

Fragen Fortschritte zu erzielen. Aber die ~~[illegible]~~ Erfindung

~~[illegible]~~ Unlogik,

~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ Sichtbarmachung, oder: ihrem Geheimnis erfasst, ein

Artist eines organischen Sichtbarmachens, oder

~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ die ~~[illegible]~~ ~~logische Fähigkeit~~ auf die Wirklichmachung

~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ Fähigkeit ist auf die Wirklichmachung

zu achten, ~~[illegible]~~ geht, wie ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ zum

Fortschreiten ist Genuß wirksam. ~~[illegible]~~ Unbekannter ~~[illegible]~~

Geheimnis, das niemand so wenig ist wie über Unbekannter. Sie

weiß, daß ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ein ein Kommentar. Sie

zu Rechnung erfüllen ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ Dialog macht aus:

was sie aber so tun, als ob der folgende Dialog aus Rechnung ~~[illegible]~~!

„Sie Leichtsinniger Sie!" „Was ~~Sie sagen Sie, bitte, S'dir~~ Liebe, daß ich eine Rechnung!"

„Was haben S' gesagt, Rechnung? Kommen Sie mir! Ich, kommen S' schon."

~~[illegible]~~ Was Sie wollen ein Kommentar sein?

Es die Wirklichkeit gibt, aber nicht

~~[illegible]~~ allein Schuld, und die Einzelfinden

sie die Wirklichkeit nennen.

Religionsphil.

[Der Pragmatismus.] Herr Dr Max Norden hält sich in (mitten) auf die bemerkenswerten Urteile Herrn Professor Jerusalems über die Wahrheit und den Optimismus: „— —

mathematischen Analyse handelt. In Wirklichkeit tut der Pragmatismus etwas anderes. Er verlangt, daß „das Denken dem Leben diene". Ich habe gesagt: er nimmt zum Kriterium der Wahrheit die Nützlichkeit. Der Leserkreis der „Neuen Freien Presse" steht geistig hoch genug, daß ich es ihm ruhig überlassen kann, selbst zu urteilen, ob Herr Professor Jerusalem nicht mit getragener Rhetorik wiederholt und bestätigt, was ich ohne Schönrednerei, mit schärfster Verurteilung dargelegt habe. Ungefähr sagt das der Pfarrer auch, nur mit ein bißchen anderen Worten."

der Pfarrer?

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Wie gefällt mir das?

Diese Albertus v. Tuttkamer. Wie ~~[illegible]~~ bereits über Lyrik
ist über die Bestimmung der Grenzen von Roman.
Wie bekleckst sich – an ~~[illegible]~~ Stelle – über die
philosophische
„religiösen Gefühle" von Individuen als die ~~[illegible]~~ Fundamente der philosophischen Weltbild'
~~[illegible]~~ „Es ist fundamental, an die Mysterien Nichts
Lebensbildes zu rühren", heißt bei ihm ist nur ein philosophisch. Verlust
ich gefalle ein wenig Mysterium" es bei mir ein
Fenstern heraus, paart der Satz: „Rechne mich mit reichen Dingen
an seinem Leben!" die Gestalt der Gerhardt, bei ihr
Gefühl von fruchtigen Sprüchen 3rd erfrischend in der Mitte Trübe Gefühl. Nein,
"Wie gefällt mir das?" die Albertus v. Tuttkamer. Wenn ich einmal an

Es die die ~~[illegible]~~ Vorsicht in der gewöhnlichen Schule an der Mysterien der
Jugend gleich erklärt. Wie heißt der Satz, was Originalbriefe,
~~die geringste Rettung~~
die Sache ~~der~~ Phantasiebilder Dinge, mit Schreiben Freiheit
zu ende Schlage. Aufgenommen bei Schreiben!

Gewöhnlich fremdes Gefühl, lasse ich bei mich Sein rührend.

Wie heißt man die jetzigen Zeiten?

Bei:
Wenn wir am Sonntag auf der wieder ist:
[illegible] Ober- = Jäger. Hof, i. = d. Kriegsheer = Regiment V. N. 52:
[illegible] d. K. Wilhelmshöhe hat seinen „Arthos
Schwarzthaler", einen ausgezeichnet prächtigen Airedale = Terrier,
d. besonders dig. sein, Kaufer ist unserer [illegible] Jung
brillant, u. von M. Benedikt, d. Inhaber d., Neue Freie Presse",
abgegeben.

[illegible]

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Welt?

Die Kraft, die Schönheit und die Gesetze

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Aus dem Reiche der Unbewußten

Coleus

[illegible] Liebe .... [illegible] der [illegible] .... Ehrengefühl ....
[illegible] der Rissgewalt der [illegible] .... [illegible]
[illegible] Lauer schmerz .. Haida

Welch! Welche [illegible] ich [illegible] nicht [illegible]!
[illegible] ich [illegible] wie [illegible]:

Die Menschen sind aber verschieden

Ein Besuch mit Galsworthy. (Neues Wien)

ja bekanntlich weit.

Galsworthy ist jetzt zur Aufführung seiner „Justiz" (an der Volksbühne) nach Wien gekommen. Wie er Ihrem Berichterstatter gestern morgens, als er ihn von seinem Hotel abholte, sagte, nicht zum erstenmal. Vor dreiundzwanzig Jahren ... aber man vergißt beinahe die Details, die er sagt, und verliebt sich in das schöne, regelmäßige, unauffällig distinguierte Engländergesicht dieses Vierzigers, ein gütiges, stilles und zu gleicher Zeit wieder entschlossenes Jünglingsgesicht, das die liebenswürdige Scheu eines englischen Intellektuellen spiegelt, von Dingen zu reden, die ihm nahe gehen, vielleicht auch die Zurückhaltung, mit der man in England persönlicheren Themen noch immer ausweicht. Was er sagt, ist von einer Reinheit der Ueberzeugung diktiert, von einer Reinheit des Glaubens und einer Entschiedenheit des Wollens, die alles in allem das Bild einer Persönlichkeit ergibt, die man einmal mit dem heute nicht ganz modernen Wort „harmonisch" noch am ehesten fixiert haben würde.

Der „Breslauer Generalanzeiger", der mit seinen 160.000 Abonnenten die verbreitetste Provinzzeitung Deutschlands ist, hat dieser Tage den 25. Jahrestag seiner Gründung gefeiert.... Die Inhaber des Blattes spendeten aus diesem Anlaße 100.000 Mark für Wohlfahrtszwecke der Angestellten, und ein glänzendes Festmahl vereinigte Redaktion und Verlag. Mit warmer Anerkennung wurde bei dieser Gelegenheit aller derer gedacht, welche an dem Emporblühen der Zeitung mitgeholfen haben (nur den Namen des verstorbenen Breslauer Zeitungsverlegers W e r l e, der am meisten für die Entwicklung des Blattes getan hat, vermißte man).

Die Redaktion gab am Festtage eine große inhaltsreiche Extranummer heraus, die unter anderem einen sehr stimmungsvollen Beitrag des K a m m e r s ä n g e r s L e o S l e z a k und seiner Gattin Elsa enthält, welche seinerzeit als Schauspielerin dem Breslauer Stadttheater angehörte. Das Ehepaar Slezak schildert darin in überaus gemütvoller Weise die ersten Jahre seines Eheglücks:

Verehrter Herr Chefredakteur!

Verzeihen Sie, daß ich so spät komme — aber mir ist es so miserabel gegangen — nach dem Bootsunglück — daß ich es immer wieder verschieben mußte. ...

~~Ueber Breslau soll ich etwas sagen — und meine Frau auch? — Gerne! — War doch dieses liebe Breslau die erste Stufe meiner Karriere und die Wiege meines Lebensglücks —~~

Diese zwei Jahre Breslau waren für mich eine ungetrübte restlos glückliche Zeit — ich habe mein geliebtes Weib da gefunden — mein erstes, liebes Kind kam da zur Welt! —

Zum erstenmal lernte ich kennen, was es heißt — ein eigenes Heim haben, und ich glaube, seliger können wohl zwei Menschen selten gewesen sein — als wir beide damals — wie wir in unsere liebe, kleine Wohnung in der Gartenstraße einzogen — als Gebieter... — Alles um uns Sonne und Fröhlichkeit — die lieben Menschen — die Breslauer, die so recht teilnahmen an unserer Freude und so bei jeder Gelegenheit bewiesen, daß sie uns auch lieb hatten. —

Die damaligen Kameraden am Theater und der noble, vornehme Direktor Loewe, der uns durch sein generöses Entgegenkommen so viel Gutes erwies.

Dann kam das Wiener Gastspiel — der Traum eines jeden Oesterreichers... der Stolz eines jeden österreichischen Sängers — die Wiener Hofoper — all das noch von Breslau aus; ich weiß mich nicht an eine trübe Stunde zu erinnern. Mein Greterl kam zur Welt — wie selig habe ich sie am Wickeltisch trocken gelegt und bin dann den Tannhäuser singen gegangen.

Wie strahlend und stolz habe ich selbst den Kinderwagen die Schweidnitzerstraße hinuntergeschoben — ganz aufgebläht von dem Bewußtsein meiner Vaterwürde.

Nur einmal war ich sehr verdutzt — ich begegnete einem Freunde — der meine Tochter, die erst einige Wochen alt war — noch nicht gesehen hatte...

Ich lüftete den Vorhang und zeigte sie ihm mit meiner stolzesten Miene.

Er sagte ganz ohne jede Begeisterung: „Ganz nett — mein Gott, wie halt alle Kinder in dem Alter sind — Kaulquappen!"

Ich riß den Vorhang zu und habe es ihm lange nachgetragen.

Auch Liesi war empört, als ich ihr es erzählte — doch da kann ja Breslau nicht dafür — das war eben ein Neidhammel, der mir um mein Wunderkind neidisch war — er ist sonst ganz ein lieber Kerl und wir sind schon wieder gut.

Und dann beruflich im Theater. — Jeden Abend eine Fröhlichkeit und Gemütlichkeit bei vollständigstem Anspannen aller Kräfte sein Bestes zu geben...

Die dankbaren Menschen im Zuschauerraum — lauter Freunde — auch wenn man sie nicht kannte, fühlte man, sie wollen einem wohl. — All dies vergißt sich nicht, so lange man lebt, denn wenn es später — noch so glänzend und noch so rauschend wird, d i e s e s unsagbare Glücksgefühl, dieses vor Wonne aus der Haut fahren — ist ja doch nie wieder zu erreichen, geschweige denn zu überbieten.

Nun heuer im Mai, als wir nach langen Jahren wieder in Breslau waren, wurde es uns so warm ums Herz und wir suchten all die lieben Plätzchen auf — wo wir uns fanden, wo man uns zusammengab, in der lieben Gabitzkapelle — — die Zeit wurde uns zu kurz und etwas, was ich bei meinem Wanderleben so selten fühle, stellte sich ein — Abschiedsweh! ....

Ganz still und wortlos fuhren wir davon, sagten nichts als — schade um die lieben Breslauer Tage! —

Nun, verehrter Herr Chefredakteur, hier haben Sie die gewünschten paar Zeilen. — Schriftsteller bin ich keiner — aber wenn das Herz spricht, übersieht man vielleicht gerne manchen stilistischen oder Formfehler.

Um diese Nachsicht bitte ich. —

Mit herzlichsten Grüßen sind wir Ihre

Leo und Elsa Slezak.

* * *

7.

pelli v.

Aber das ist ja sehr glücklich. Ich aber werde kaum Ende Sept. zu Ihnen in den Harz
Ich ist das aber klar, daß man in Oberwiesenthal wohnlichen Sommer
nicht unterwegs!

Tischbeinzeichnungen

[illegible]

[illegible]

[illegible]

2.

lachend gesagt: „Der Tod wird sich erst bei ihr erkundigen, ob sie noch die „Premiere" abwarten will!" Denn sie war von einem unbarmherzigen Blick für die Reellitäten des Lebens und von einem rücksichtslosen Wahrheitsdrange, der „theoretisch" nicht leicht mildernde Umstände zuließ, ~~in der Wirklichkeit~~ aber rasch verzeihen konnte und das Gute übte, auch wenn es unverdient sein mochte. Ein regsamer, schlagfertiger Intellekt mit einer sprühenden Unterhaltungsgabe, die eine Gesellschaft zu fesseln wußte. In Budapest geboren, war sie seit 32 Jahren in Wien eingelebt. Mit ihrem Gatten hatte sie 47 glückliche Ehejahre verbracht. Die letzte Ruhestätte aber wird sie an der Stätte ihrer Geburt, in Budapest, in der Familiengruft finden.

....

~~Plötzlicher Tod der Frau Gabriele Schnitzer.~~

Schriftsteller J. Schnitzer ist von dem herbsten Verlust betroffen worden, den er im Leben überhaupt erleiden konnte, ~~seine Gattin Gabriele ist ihm in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag durch einen Herzschlag plötzlich weggerafft worden.~~ Wer das intime Miteinander- und Ineinanderleben der beiden Gatten kannte, die wohl ausgedehnte gesellschaftliche Beziehungen unterhielten, sich aber innerlichst selbst genügten und in der eigenen Gesellschaft zu Zweien vollkommene Erfüllung ihres Verkehrsbedarfes finden konnten, der wird die Bitterkeit der jähen Vereinsamung des Mannes nach einer solchen 47jährigen Ehe zu ermessen verstehen. Denn diese Frau brachte Sprühleben ins Haus und in alle Kreise, in welche sie trat. Es war magyarisches Geistestemperament in ihr, denn sie war, gleich dem Gatten, ein Kind Ungarns, die Tochter eines in Budapest viel geschätzt gewesenen Arztes, Dr. Laszky, eines Onkels des Komponisten Bela Laszky, der an dem Tage, an dem die Obsine in der Budapester Familiengruft bestattet wird — die Leiche wird dorthin überführt — hier in Wien ein neues Unterhaltungsetablissement eröffnet und die Einladungskarten an das Schnitzersche Ehepaar bereits kuvertiert hatte. Das Leben ist doch mit seinen großen und kleinen Sensationseinfällen der grellste Effekthascher.

STADTBIBLIOTHEK WIENER

[illegible]

[illegible]

[illegible]

entgegnet, [illegible] ein [illegible] Blick [illegible] Verlegenheit,
im Weitergehen: „Ist es wegen des Pferdes?“ „Ich weiß es
nicht recht, [illegible] sehen Sie mich!“ der Sohn: „Ich
weiß nicht im Vorzimmer. „[illegible] sehen Sie mich,
mein Herr ich aufgefordert.“ „Sie wollen mich die Pferde nicht
geben?“ (im Zimmer [illegible]: „Fräulein! Sie sollen mich gehen!“
„Sie wollen mich also wirklich die Pferde nicht geben?“ „Nein!
Lassen Sie mich in Ruhe, gehen Sie fort!“ „Pst!, ich ich, edler —
(bei der Tür) Aber das wird kein Ende nehmen, Herr Graf,
Herr Sohn wenn ich mich die Pferde für mich entgehen lassen!
Lieber Sie wohl! „[illegible] Sie mich anders geben die
[illegible] das ist schon! Ich S mich anders geben die
[illegible] Weltanschauung [illegible] Sprache!